Redaktion, Verlag und Druck,
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr monatlich 12½ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 385. Morgenblatt. Dienstag, den 20. August. 1867.

Die sogenannten Liberalen und ihre Phrasen.

I.

Vier Dinge sind es, durch welche die Liberalen die große Masse des Volkes für sich zu gewinnen suchen. Bildung des Volkes, Freiheit, keine Steuern, kein Kriegsdienst. Prüfen wir, was die Liberalen unter diesem Aushängeschilde verstehen.

Die Liberalen wollen dem Volke Bildung verschaffen. Wollen sie demnach neue Schulen begründen, oder neue Geldmittel für die Schulen bewilligen, damit diese mehr gehoben und verbessert werden können? Nichts von alle dem. In Stettin beispielsweise erhöhen sie das Schulgeld und sprechen offen den Grundsatz aus, daß, wer das Schulgeld nicht bezahlen könne, der möge seine Kinder in schlechtere Schulen schicken, oder sie ganz daheim lassen. Nun, mit solchen Grundsätzen wird die Bildung des Volkes nicht erhöht. Die Regierung in Preußen hat ganz andere Grundsätze geltend gemacht. Sie zwingt das Volk, die Kinder in die Schule zu senden und bestraft die Eltern, die ihre heiligste Pflicht gegen ihre Kinder verabsäumen. Sie bietet den Eltern, die das Schulgeld nicht erschwingen können, Freischule für ihre Kinder. Sie unterrichtet die Wehrmänner, deren Bildung unzureichend befunden ist. Sie macht Einsegnung und Eintritt in Dienst und Lehre von einem gewissen Grade der Schulbildung abhängig; sie giebt endlich der höheren Bildung eine besondere Prämie, die Berechtigung zum einjährigen Militärdienste und giebt dadurch den mittlern Ständen einen mächtigen Antrieb, sich höhere Bildung zu erwerben. Sie stellt endlich nur tüchtig gebildete und studirte Beamte an und wirkt hierdurch abermals gewaltig für Bildung und Gesittung.

Das preußische Volk ist durch diese Sorge der Regierung das gebildetste Volk der Erde geworden, viel gebildeter als seine sämmtlichen Nachbaren, die vor nicht langer Zeit dem preußischen Volke an Bildung weit überlegen waren. Wo können uns die Liberalen ähnliche Früchte ihres Wirkens aufweisen? Oder glauben sie etwa, durch die Volksversammlungen, welche sie halten und in denen sie dem Volke ihre Phrasen und halbreifen Gedanken auftischen, das Volk nähren und geistig bilden zu können?

Hat das Volk durch die Schulen lesen gelernt, so ist ein weiteres Mittel der Bildung eine gute Literatur. Gottlob hat das deutsche Volk in seiner Literatur einen reichen Schatz, wie nicht leicht ein zweites Volk der Erde. Aber können die Liberalen sich den Ruhm vindiciren, die Literatur vornehmlich gefördert und gehoben zu haben. Wir glauben dies nicht. Die Koryphäen unserer Literatur sind gebildete, freisinnige Männer, sind edle, biedere Deutsche gewesen, aber nichts weniger als Liberale in dem heutigen Sinne des Wortes. Klopstock und Herder, Göthe und Schiller, die Gebrüder Schlegel, Ludwig Tieck und Jean Paul, Fr. Richter, Hebel und Rückert u. s. w. waren nichts weniger als Liberale unserer Tage. Selbst Uhlandt und E. M. Arndt, diese ächt deutschen Männer, deren Herz für Deutschlands Größe und Macht erglühete, würden, obwohl der entschiedenen Linken angehörig, schwerlich heute noch mit unsern Liberalen gehen, welche die Macht Deutschlands untergraben, weil die Regierung nicht nach ihrem Sinne handelt und nicht auf ihre unpraktischen Rathschläge achtet. Bildung, das kann man hienach wohl dreist behaupten, ist nicht das Erbtheil der Liberalen gewesen und wird es auch für die Zukunft nicht sein. Wollte das Volk der Führung der Liberalen folgen, so wäre es um die Blüthe seiner Bildung, seiner Schulen geschehen. Denn Bildung wird nicht erworben durch liberale Phrasen, sondern durch ernste Arbeit und angestrengtes Studium.

Die Liberalen wollen ferner dem Volke Freiheit verschaffen. Sehr gut; die Frage ist nur, was die Liberalen unter Freiheit verstehen. Jetzt herrscht über das Volk Recht und Gesetz und ist jeder gezwungen, innerhalb der Gesetze zu leben, während er innerhalb der Gesetze volle Freiheit genießt. Wollen nun die Liberalen diese Gesetze abschaffen, so daß jeder ungestraft thun kann, was er will, rauben, morden, ehebrechen, stehlen? Nein, das nicht, denn das wäre die Knechtschaft aller rechtlichen und braven Menschen unter der Zuchtruthe einer wilden, zügellosen Bande. Diese liberté der französischen Revolution kann kein gesitteter, rechtlicher Mann wollen. Auch die Liberalen wollen also Freiheit innerhalb des Gesetzes. Oder ist ihnen das Gesetz, wie wir es haben, zu engherzig, wollen sie dafür Recht mit lockerer Sitte einführen? Unser Gesetz ist ja wie jedes Gesetz aus der Sitte des Volkes hervorgegangen, das deutsche Gesetz ist ein Spiegel der deutschen Sitte, daher auch in den alten Gesetzbüchern Sachsenspiegel, Frankenspiegel genannt. Die Forderung, das deutsche Gesetz abzuschaffen und dafür fränkisches einzuführen, hieße also nichts anderes, als deutsche Sitte abzuschaffen und dafür französische Sitte, gallische Leichtfertigkeit, Pariser Liederlichkeit, einführen. Vor dieser Freiheit der Liberalen aber bewahre uns Gott. Wir sind Deutsche und wollen Deutsche bleiben; wir lieben deutsche Sitte und wollen sie wie ein Heiligthum pflegen und bewahren. Auch unsere Gesetze sollen deshalb deutsche Gesetze sein und bleiben. Mögen sie geändert werden, aber im Geiste deutscher Sitte und deutscher Zucht.

Jetzt herrscht über uns Gericht und Regierung. Wollten die Liberalen Gericht und Regierung abschaffen? Aber dann schaffen sie ja auch Gesetz und Ordnung, Schutz gegen Unrecht und Bedrückung ab, denn Gericht und Regierung sind ja nur da, um Gesetz und Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Regierung und das Gericht kann also nicht abgeschafft werden. Oder wollen die Liberalen das stramme Wesen der preußischen Gerichte und der Regierung abschaffen? Aber je schneller das Gericht und die Verwaltung, um so besser. Oder ist ihnen das Personal der Richter und Beamten nicht human und rechtlich genug? Ist doch die Unbestechlichkeit preußischer Richtern und Beamte weltbekannt, verdanken wir doch der Rechtlichkeit unsrer Beamten die überaus billige und segensreiche Verwaltung, welche Preußen vor allen andern Völkern auszeichnet. Ist doch der humane Geist, mit dem in Preußen alle Rechte abgewogen werden und wissentlich keines Rechte gekränkt werden, ein altes Erbtheil der Väter, von ihrem Wahlspruche: Suum cuique, Jedem das Seine von altersher bezeugt. Auch hier bietet uns also die Regierung viel mehr Rechte und Freiheiten, als die Liberalen uns zu bieten vermögen.

Deutschland.

Berlin, 19. August. (K. Z.) Unseren Nachrichten zufolge ist die politische Situation eine durchaus friedliche. Die kandiotische Angelegenheit wird voraussichtlich zu keinen Zwistigkeiten zwischen Frankreich und Rußland führen, da das übereinstimmende Verfahren, welches die Befehlshaber der französischen und russischen Kriegsschiffe zur Ueberschiffung der Weiber, Kinder und Greise nach Griechenland trotz des Protestes der Pforte eingeschlagen haben, darauf hinweist, daß eine Verständigung zwischen Paris und Petersburg in dieser Sache stattgefunden hat. Ueberhaupt ist das französische Kabinet bemüht, sich mit dem russischen Kabinette über die Behandlung der einzelnen zu Tage tretenden Momente der orientalischen Frage zu verständigen. Die Salzburger Zusammenkunft der Kaiser Franz Joseph und Napoleon bietet gleichfalls zu kriegerischen Besorgnissen keine Veranlassung. Es ist offenkundig, daß Seitens der preußischen Regierung auch nicht entfernt Versuche gemacht werden, die süddeutschen Staaten zum norddeutschen Bunde herüber zu ziehen, und diese Thatsache ist wohl mit der Grund, daß die Beziehungen zwischen Preußen und Stuttgart in neuerer Zeit wieder recht freundlicher Art geworden sind. Die „Allianz-Fragen" haben daher zur Zeit nur ein theoretisches Interesse. Schuselka's „Reform" vom 15. d. Mts. versichert aus angeblich „guter Quelle", daß am Hofe von Berlin eine „sehr hohe Persönlichkeit" eifrig bemüht sei, die Versöhnung und demnächst ein Bündniß zwischen Preußen und Oesterreich herbeizuführen. Diese Persönlichkeit und ihre Partei sträube sich gegen eine Allianz Preußens mit Rußland, weil diese das moralische Ansehen Preußens erschüttern würde. Die preußische Versöhnungs-Partei wolle auf den Plan des engeren und weiteren deutschen Bundes zurückgreifen. Bedingung der Ausführung dieses Planes wäre der Sturz des Grafen Bismarck, welchem der unnachgiebige Plan zugeschrieben wird, ganz Deutschland mit Einfluß Deutsch-Oesterreichs zu vereinigen und dem Hause Hohenzollern die deutsche Kaiserkrone aufzusetzen. Bei dieser Auffassung schiebt man Plane dem Kanzler des norddeutschen Bundes unter, für deren Existenz gar keine Beweise, am wenigsten im Prager Frieden liegen. Auch wenn Preußen nicht für viele Jahre schwere Aufgaben der inneren Politik zu lösen hätte, würde kein Staatsmann desselben so thöricht sein, sich mit dem phantastischen Plane einer Zerstückelung Oesterreichs zu beschäftigen. Dieses Projekt wird ohne Zweifel von Preußens Feinden verbreitet, um eine Annäherung Oesterreichs an Frankreich zu fördern. Man spricht auch in der Presse von einer bevorstehenden Zusammenkunft der Souveraine Preußens und Oesterreichs. Doch ist darüber in unterrichteten Kreisen Berlins nichts bekannt geworden.

— Heute Mittag 12½ Uhr trat das Staatsministerium zu einer Sitzung zusammen.

— Ihre Majestät die Königin, unter Allerhöchst deren Schutz der vaterländische Frauenverein sich bei der Feier des Dank- und Friedensfestes am 11. November v. J. hier gebildet hat, hat den angelegentlichen Wunsch ausgesprochen, daß der Vorstand des hiesigen Vereins mit den in den verschiedenen Provinzen des Staates bestehenden Frauenvereinen, welche mit dem hiesigen gleiche oder verwandte Ziele anstreben, in eine möglichst nahe Gemeinschaft treten und in derselben verbleiben möchte. Der Zweck des Frauenvereins geht dahin, in Kriegszeiten seine Thätigkeit darauf zu richten, die zur Aufnahme, Heilung und Pflege der Verwundeten und Kranken dienenden Einrichtungen zu vervollkommenen und zu verstärken, dann aber, in Gemeinschaft mit Zweigvereinen, nach Möglichkeit zur Linderung außerordentlicher Nothstände mitzuwirken, welche in einem oder dem anderen Theile des Staates durch ansteckende Krankheiten, Theuerung, Ueberschwemmungen, große Eisenbahnunfälle oder auf andere Weise eintreten. Die Landräthe sind nun ersucht worden, über die in ihren Kreisen bestehenden Frauenvereine, die entweder während des letzten Krieges sich mit Lösung der erstgenannten Aufgabe beschäftigt haben, oder der zweiten Aufgabe sich zur Zeit widmen, Auskunft zu geben. — Bei den preußischen Universitäten der alten Landestheile besteht die Einrichtung, daß die medizinische oder pharmaceutische Staatsprüfung ausnahmsweise und mit besonderer Ministerial-Erlaubniß dort und nicht bei der in Berlin zu jenem Zwecke bestehenden Ober-Prüfungsbehörde abgelegt werden kann. Diese Einrichtung soll nun auch bei den Universitäten der neuen Lande, also bei Göttingen, Kiel und Marburg, eingeführt werden, und dagegegen würden die jetzt in Hannover, Kassel und Frankfurt fungirenden gleichartigen Prüfungs-Kommissionen aufhören.

— Wenn eins, so erhellt aus dem neuesten Verhalten der französischen Regierung das geheime Eingeständniß, sich, allein und ausschließlich auf die eigene Kraft angewiesen, Preußen und Norddeutschland nicht mehr gewachsen zu wissen. Diese außerhalb Frankreich schon lange verbreitete Ansicht hat aber neuerdings, wie der „M. Z." von hier berichtet wird, durch die genauen Ermittelungen über den Umfang der bisherigen französischen Rüstungen nur noch eine weitere Bestätigung erfahren. Im Grunde stellen sich dieselben viel unbedeutender heraus und befördern weit weniger die Schlagfertigkeit der Armee, als auf Grund der früheren Gerüchte, Zeitungsnachrichten und mehr allgemein gehaltenen Mittheilungen angenommen werden durfte. Die meisten der angeordneten Maßregeln tragen überhaupt in weit geringerem Maße einen eigentlichen Rüstungscharakter als den einer Organisationsänderung wobei allerdings die bei den früheren Reduktionen der französischen Armee reduzirten Truppenkörper theilweise wieder aufgerichtet worden sind. Namentlich gilt dies von der Vermehrung der französischen Artillerie, welche auf 65 Batterieen angegeben wurde, während sich jetzt herausstellt, daß diese Waffe hinter dem Stande von 1865 vielmehr noch um 9 Batterieen resp. Kompagnieen zurücksteht. In dem genannten Jahre wurden nämlich 46 Batterieen aus Ersparungsrücksichten reduzirt, wovon in diesem Jahre unterm 10. April 14 Batterieen, und unterm 7. Juni 23 Kompagnieen (20 Artillerie, 2 Pontonniere, welche in der französischen Armee der Artillerie zugetheilt sind, und 1 Feuerwerker), zusammen also 27 Batterien und Kompagnieen wieder aufgerichtet sind; so daß demnach eine wirkliche Vermehrung dieser Waffe noch gar nicht stattgefunden hat. Ganz gleich verhält es sich auch mit der Kavallerie und dem Genie, indem bei beiden Waffengattungen (entgegengesetzt den früheren Angaben) eine Erhöhung der Eskadrons- und Kompagniezahl noch nicht erfolgt ist. Wirklich vermehrt ist nur die Infanterie, und zwar durch Dekret von Ausgang März um 200, und von Anfang Juni um 260 Kompagnieen. (Die französische Kompagnie besitzt auf Kriegsfuß je nach den Waffengattungen und der Benennung eine verschiedene Stärke von 132 oder 152 Mann einschließlich drei Offiziere.) 400 von diesen 460 Kompagnieen sind den 100 Linien-Regimentern beigegeben worden, doch können 200 davon ebenfalls nur als eine Organisationsänderung betrachtet werden. Zusammenfallend mit jener Reduktion bei der Artillerie wurden nämlich 1865 auch die 100 französischen Linien-Regimenter von je 4 Bataillonen, davon eins Depot, à 6 Kompagnieen auf je 3 Bataillone gesetzt, davon zwei à 8 und das dritte Depotbataillon zu 6 Kompagnieen, so daß also hierbei per Regiment 2 und zusammen 200 Kompagnieen ausfielen. Durch Dekret vom 26. März d. J. ist aber jene frühere Organisation zu 4 Bataillonen wieder hergestellt und sind dabei den Regimentern jene damals reduzirten 2 Kompagnieen wieder ersetzt worden. Durch Dekret vom Juni d. J. ist endlich bei den beiden ersten Bataillonen dieser 100 Regimenter je eine siebente Kompagnie errichtet worden. Nur diese letzten 200 Kompagnieen und noch 60 bei den Garden, den Jägern und Zuaven zugleich errichtete Kompagnieen, sind neu und übersteigen den bisherigen Friedensstand der französischen Armee, und es würde demzufolge die gesammte bisher derselben zugewachsene Verstärkung 260 Kompagnieen betragen. Dagegen ist es allerdings durch die diesjährigen Budgetverhandlungen im gesetzgebenden Körper erwiesen, daß der Friedensstand der französischen Armee seit Januar d. J. um 70,000 Mann und 30,000 Pferde gesteigert worden ist, und diese Steigerung scheint durch eine Erhöhung der Kopfstärke der Kompagnieen, Eskadrons und Batterieen bewirkt worden zu sein, wozu, was die Mannschaften angeht, 70,000 Mann der Reserve oder sogenannten deuxiéme portion, welche bei dem gewöhnlichen Friedensverhältniß sonst nur für die ersten drei Dienstjahre zusammen auf sechs Monate zum Dienst einberufen wird, in die Armee eingestellt sein sollen. Keinesfalls würde der Umfang aller dieser bisher allein konstatirten Maßregeln die französische Regierung aber schon befähigen, je nach Wunsch und Belieben gleich unmittelbar in einen Krieg mit einer Militärmacht ersten Ranges, wie Norddeutschland es ist, einzutreten.

— Wie der „Hamb. Korresp." von hier erfährt, ist ein vor etwa zwei Monaten in Hannover wegen Majestätsbeleidigung verhafteter Handelsmann aus Altona dieser Tage entlassen und ihm die erlittene Untersuchungshaft als Strafe angerechnet worden. Dagegen wurden, wie das hiesige Tagblatt meldet, gestern vier Dienstknechte aus Ostermunzel, welche einen Gensd'armen beleidigt haben, nach Minden abgeführt.

— Das viel besprochene, von den Dänen errichtete Löwen-Denkmal in Flensburg wird bald ganz verschwunden sein, da jetzt sogar die großen Granitsteine des Sockels, aus Schweden herbeigeschafft, nach Berlin transportirt werden, wo der Löwe sich bereits befindet.

Kassel, 17. August. Se. Majestät der König besichtigte gestern in Begleitung des Herrn Ober-Präsidenten v. Möller u. A. auch die Kattenburg und die neu angelegte Terrasse sowie die in der Bellevue vorgenommenen Veränderungen. Zur Königlichen Tafel, welche gestern Nachmittag um 4 Uhr in den Sälen des ehemaligen Kurfürstlichen Palais gehalten wurde, waren die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, die hessische Ritterschaft und die pensionirten Offiziere der früheren kurhessischen Armee eingeladen. Die Zahl der Geladenen war so groß, daß die Tafel auf zwei Säle vertheilt werden mußte. Unter der anwesenden Geistlichkeit beiderlei Konfession bemerkte man auch den hochwürdigen Bischof von Fulda, welcher zur Begrüßung des Königs herübergekommen war und von Sr. Majestät vor der Tafel in besonderer Audienz empfangen wurde. Wenige Minuten vor 4 Uhr erschien der König im Vorsaale, ging an den Geladenen, die sich im Kreise aufgestellt hatten, vorüber und knüpfte mit Manchen eine freundliche Unterredung an. Die Tafel selber dauerte bis gegen 5 Uhr, während welcher das Musikkorps des 30. Infanterie-Regiments spielte. Nach aufgehobener Tafel wurde im Vorsaale eine Tasse Kaffee herumgereicht, während dessen Se. Majestät sich abermals in höchst freundlicher und herablassender Weise unter den Gästen bewegte und fast für Jeden ein freundliches Wort oder gar einen warmen Händedruck hatte. Um 6 Uhr machte der König eine Fahrt nach Wilhelmshöhe, wo sämmtliche Wasserkünste angelassen wurden. Der König, an dessen Seite Ober-Präsident v. Möller, nahm dieselben im offenen Wagen in Augenschein, durchfuhr die schönsten Partieen der Anlagen und verweilte längere Zeit im Schlosse, wo Ober-Hofmarschall v. Heeringen dem Könige alle Merkwürdigkeiten

erklärte. Abends kurz vor 10 Uhr beehrte der König die Soirée des Gouverneurs Grafen Monts. Währenddessen spielten vor dem Gouvernementsgebäude abwechselnd die Musikkorps des 30. Infanterie-Regiments, der Artillerie und Husaren, wodurch eine große Menschenmenge herbeigezogen wurde.

Würzburg, 14. August. Mit der Desarmirung unserer bisherigen Citadelle Marienberg wird begonnen. Sämmtliche dort befindliche Festungsgeschütze — an die 200 Stück, großentheils gezogene, darunter eine Anzahl gußstählerner — werden seit gestern an's Mainufer herabgeschafft, um in die Festung Ingolstadt transportirt zu werden.

Ausland.

Wien, 16. August. Reichskanzler v. Beust, der gestern Abend von Gastein hier eintraf, war heute, nachdem er bei dem Kaiser Audienz gehabt, von Besuchen aller (auch höchster) Art förmlich belagert, namentlich bemühten sich die auswärtigen Diplomaten, einige Minuten von ihm zu erhaschen. Mittags um 1 Uhr fand unter dem Vorsitze des Kaisers ein Ministerrath Statt, der gegen 3 Uhr noch fortdauerte. Se. Majestät wird noch heute Abend nach Ischl abreisen. Die während der Abwesenheit des Reichskanzlers eifrig kolportirten Gerüchte, daß dessen Stellung erschüttert, daß es den feudal klerikalen Konventikeln gelungen sei, zu seinen Ungunsten auf den Hof einzuwirken, daß die geschickt gelegte Bombe binnen Kurzem platzen werde &c., darf man wohl lediglich als den Ausdruck der Wünsche jener Partei betrachten. Augenzeugen versichern wenigstens, daß der Empfang des Reichskanzlers bei Hofe der allerherzlichste war, und der jetzige kurze Aufenthalt in Wien soll ihm auch sonst Gelegenheit geboten haben, diejenigen, welche seine Stellung erschüttert zu sehen wünschen, davon zu überzeugen, daß er noch eben so fest als jemals stehe, und daß auch der bekannte Unfall in Gastein nicht im Stande gewesen ist, seine tiefgreifende Thätigkeit irgendwie zu hemmen.

Aus **Salzburg,** 14. August, schreibt man der „A. A. Z.": Steht man in den geräumigen Lokalitäten unserer K. K. Winterresidenz, so glaubt man sich in die Wiener Kaiserburg versetzt. Die alten, prachtvollen Gobelin-Tapeten, Lustres, Diwans, Sessel, mit einem Wort, beinahe Alles ist von Wien gekommen. Wagen an Wagen geht es vom Bahnhof in die Winterresidenz. Das Kaiserliche Lustschloß Hellbrunn mit dem historisch berühmten „Monatschlößchen" ist gleichfalls von außen und innen umgestaltet worden. Damit dürften jedoch die Vorbereitungen so ziemlich abgeschlossen sein, wenigstens verlautet fast nichts von anderweitigen Vorkehrungen.

Paris, 17. August. Das „Pesti Naplo", bekanntlich das vertrauteste Organ des ungarischen Ministeriums, spricht sich so energisch als möglich gegen die Zumuthung aus, daß Oesterreich mit Frankreich eine Defensiv- und Offensiv-Allianz eingehe. Dieses würde, so meint das ungarische ministerielle Blatt, dadurch die Verantwortung des preußisch-russischen Bündnisses, das dann auch nicht lange auf sich warten ließe, übernehmen. Also, so viel steht jedenfalls fest trotz des geheimnißvollen Artikels der „Debats", die Minister in Oesterreich so gut wie der leitende Minister in Frankreich, Staatsminister Rouher, sind gegen die Allianz mit Oesterreich, weil sie für den Frieden sind. Aber was im Herzen von Franz Joseph vorgeht und was Napoleon III. will, in dessen Umgebung sich so viele kriegerische Einflüsse geltend machen, das kann Niemand mit Gewißheit sagen. Aus Wien aber schreibt man, daß in der Burg die Ideen einer persönlichen Revanche noch lange nicht aufgegeben sind, und Marschall Niel spielt gegenwärtig in Frankreich auch eine so gewichtige Rolle, er wird so gehätschelt, daß auch nach dieser Seite hin einige Vorsicht nicht schaden würde. Vorläufig und so weit die Minister von Franz Joseph unterrichtet sein werden, dürfte wohl bloß von einer allgemeinen Verständigung, von einer freundschaftlichen Annäherung im Allgemeinen die Rede sein, aber damit ist noch lange nicht gesagt, daß die vertrauliche Unterhaltung der beiden Fürsten nicht auch Eventualitäten berücksichtigt, die hier in Aller Munde sind. Die Enttäuschung von gestern hat heute auch auf die Börse ihren Einfluß geübt.

— Die gestrige Versicherung der „Patrie", daß im „Moniteur" bald Kaiserliche Reform-Dekrete zu lesen sein würden, hat wieder neue Hoffnungen geweckt, aber schon heute läßt sich mit Sicherheit behaupten, daß die ursprünglichen Absichten des Kaisers jedenfalls nur in sehr entstellter Form vor das Publikum treten werden. Die erste spontane Idee des Kaisers, man gesteht dies jetzt offen ein, war ein Dekret, welches die provisorische Zurücknahme der Armee-Vorlage verfügte, eine Maßnahme, die sicherlich als dauernde Friedensbürgschaft überall den besten Eindruck gemacht haben würde. Als aber Marschall Niel und sein Anhang bei Hofe Wind hiervon bekommen, liefen sie Sturm auf den Kaiser und beschworen ihn, von einer so verhängnißschweren Maßnahme abzustehen. Im Ferneren handelte es sich darauf um ein Kaiserliches Schreiben an den Minister des Innern, welches diesen autorisirte, die Vorlagen über Presse und Vereinsrecht schon jetzt in Wirksamkeit treten zu lassen, wenn sie auch noch nicht votirt seien. Dagegen eiferten nun wieder die Friedensfreunde. Sie setzten auseinander, daß ein derartiges Vorgehen in offizieller Form den gesetzgebenden Körper unendlich verletzen müsse, und sie wiesen darauf hin, daß ja, was die Presse betreffe, de facto die Vorlage schon ausgeführt werde und daß, was das Versammlungsrecht anlange, ja die Wahlen für die Generalräthe &c. bereits vollzogen seien, ein solcher Schritt mithin gegenstandslos bliebe. So von allen Seiten auf Widerstand stoßend, soll endlich der Kaiser auf gewisse innere und administrative Reformen sein Augenmerk gerichtet haben, und es steht zu erwarten, daß die dergestalt eingeschränkte Kaiserliche Willensmeinung für das Ausland von nur geringem Interesse, obwohl für Frankreich selbst wichtig genug, in Bälde durch das betreffende Organ veröffentlicht werde.

Paris, 17. August. Die Kaiserin war gestern um $5\frac{1}{2}$ Uhr im Lager von Chalons angekommen. Sie wurde militärisch empfangen. 21 Kanonenschüsse begrüßten sie, und die Truppen bildeten Spalier. Des Abends war großes Diner und dann Feuerwerk. Der König von Griechenland hatte schon vor der Ankunft der Kaiserin das Lager verlassen. Er ist gegenwärtig in Paris und besuchte heute die Ausstellung. Das Lager von Chalons soll am 1. September aufgehoben werden. — Das Gerücht geht hier — und der heutige Artikel der „Debats" gewinnt dadurch an Bedeutung —, daß Metternich nach der Zusammenkunft von Salzburg österreichischer Minister des Aeußeren werden soll.

Florenz, 14. August. Garibaldi ist in Siena mit unglaublicher Begeisterung empfangen worden. In einer seiner Reden sagt er, daß, wenn Rom den Italienern nicht entgegenkommen werde, Italien Rom entgegengehen werde. Man werde zur Noth sich um die September-Uebereinkunft nicht kümmern; diese könne den Willen des römischen Volkes nicht lähmen.

— Die „Opinione" meldet, daß Herr Nigra am 17. August nach Paris zurückkehren wird. Man hofft, daß es ihm gelingen werde, alle Schwierigkeiten zu beseitigen, welche noch zwischen Frankreich und Italien bestehen könnten wegen der Ausführung der September-Konvention. Der König hat das Gesetz über die geistlichen Güter unterzeichnet. Derselbe wird am 18. August in Florenz zurückerwartet, wo er den englischen Minister, Herrn Paget, empfangen wird. Der italienische Geschäftsträger in Mexiko meldet, daß am 9. Juli die Mitglieder des diplomatischen Korps dem General Diaz ihre Absicht angezeigt haben, Mexiko zu verlassen. Der General hat ihnen geantwortet, daß diese Angelegenheit geregelt werden würde, sobald der Präsident Juarez in der Hauptstadt angekommen sein werde. Die Repräsentanten der europäischen Mächte beabsichtigen, sich nach Washington zu begeben und dort weitere Instruktionen von ihren Höfen abzuwarten.

Pommern.

Stettin, 20. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, aus Veranlassung der am 28. Juli c. stattgehabten Feier des 150jährigen Stiftungsfestes des ostpreußischen Kürassier-Regiments Nr. 3 Graf Wrangel dem Major a. D. und Rittergutsbesitzer v. Gottberg zu Starnitz im Kreise Stolp den Königlichen Kronenorden 3. Klasse zu verleihen.

— Der Wahl des Realschuldirektors Dr. Ernst Friedrich Wilhelm Brandt in Grünberg zum Direktor der Realschule in Stralsund ist die Allerhöchste Bestätigung ertheilt.

— Ein Pferd des Fuhrherrn Ludwig zu Pommerensdorfer Anlagen wurde von einem Hunde gebissen. Anfangs achtete man nicht darauf, später aber zeigten sich bei dem Pferde Spuren der Tollwuth, die in bedenklicher Weise zunahmen. Das Thier zerfleischte sich verschiedene Körpertheile und zerstörte das ziemlich starke Bohlwerk des Stalles, so daß am Sonnabend der Thierarzt J. den Leiden des Thieres dadurch ein Ende machte, daß er dasselbe erschoß. Ein zweites Pferd, welches in demselben Stalle stand, ist vermuthlich ebenfalls gebissen und daher unter Kontumaz gestellt worden.

Neueste Nachrichten.

Kassel, 19. August, Morgens. Die „Hessische Morgenzeitung" enthält nachstehende Kabinetsordre an den Oberpräsidenten v. Möller: „Der Mir auf Meiner Reise nach Kassel und in dieser Hauptstadt gewordene herzliche Empfang hat Mich mit aufrichtiger Befriedigung erfüllt. Ich erkenne in diesem freundlichen Entgegenkommen das Vertrauen der Bevölkerung zu Mir und Meiner Regierung und beauftrage Sie, der Stadt Kassel es auszudrücken, daß es Mir angenehm sein würde, später einen längeren Aufenthalt hierselbst nehmen zu können. Ich hege die Erwartung, daß dies Vertrauen Sie auch ferner in Ihrem erfolgreichen Wirken, für welches Ich Ihnen Meine ganze Anerkennung ausspreche, unterstützen und es Ihnen möglich machen wird, die Entwickelung der Verhältnisse dieses gesegneten und von einer zuverlässigen, treuen Bevölkerung bewohnten Landes Meinen Wünschen und den neuen Verhältnissen gemäß zu fördern. Gez. Wilhelm."

Augsburg, 18. August, Mittags. Die französischen Majestäten begaben sich nach dem Gottesdienst in der Hauskapelle um $10\frac{1}{4}$ Uhr nach dem Annen-Gymnasium, dessen Aufgang mit Blumen geschmückt war; alsdann wurde das Fugger'sche Haus in der Kreuzgasse, ehemalige Wohnung der Königin Hortense, besucht. Von hier fuhren der Kaiser und die Kaiserin nach dem Bahnhofe, wo sie von dem König von Bayern empfangen wurden.

München, 18. Aug., Mittags. Der Kaiserliche Zug, auf welchem sich auch der König von Baiern befand, traf um 12 Uhr 25 Minuten hier ein. Nach einem Aufenthalt von 10 Minuten wurde die Reise fortgesetzt; König Ludwig II. begleitete das Kaiserliche Paar auch von hier aus weiter. Der Bahnhof sowie eine bedeutende Strecke des Schienengeleises waren durch Truppen und Polizei gesperrt.

Salzburg, 18. August, Mittags. Die Geburtstagsfeier des Kaisers ist auf das Festlichste begangen worden. Dem Hochamte im Dome wohnten außer den Spitzen der Behörden die Minister Freiherr v. Beust, Graf Andrassy, Baron Festetics und Graf Taaffe bei. — Heute Nachmittag wird nach der Ankunft der französischen Majestäten ein Diner im Kaiserlichen Schlosse stattfinden, zu welchem der Erzbischof, Fürst Metternich, der Herzog von Grammont, die hier anwesenden Minister, der Statthalter, der Landeshauptmann und der Bürgermeister der Stadt eingeladen sind. Nach dem Diner wird eine kleine Promenade gemacht werden; für den Abend soll eine Beleuchtung der Bergspitzen beabsichtigt sein. Morgen Vormittag wird eine Konferenz stattfinden. Im Gefolge des französischen Kaiserpaares befindet sich der General Fleury und die Prinzessin von Eßlingen.

Salzburg, 18. August, Nachmittags. Der Kaiser und die Kaiserin der Franzosen sind Nachmittags $4\frac{3}{4}$ Uhr hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Kaiser und der Kaiserin von Oesterreich sowie dem Erzherzog Ludwig Victor empfangen worden; außerdem waren die Generalität, der Landeschef und der Bürgermeister der Stadt bei dem Empfange anwesend. Die Begrüßung der Kaiserlichen Herrschaften trug einen äußerst herzlichen Charakter. Nachdem die Vorstellung der beiderseitigen Gefolge stattgefunden hatte, inspizirten die beiden Kaiser die als Ehrenwache aufgestellte Jägerkompagnie, deren Musikbande „partant pour la Syrie" anstimmte. Von dem Bahnhofe fuhren beide Kaiserpaare in einem vierspännigen Hofgalawagen nach dem Schlosse. Das zahlreich versammelte Publikum begrüßte die Majestäten überall mit lebhaften Akklamationen. Der Kaiser Napoleon sowie die Herren seines Gefolges waren sämmtlich in Civilkleidung; der Kaiser von Oesterreich trug die Marschallsuniform.

Salzburg, 19. August, Mittags. Heute Morgen promenirten beide Kaiser in Civilkleidern in den Straßen der Stadt. Im Laufe des Vormittags hatten beide Monarchen intime Besprechungen. Nachmittags werden die Majestäten einen Ausflug nach Schloß Aigen machen und Abends die Festvorstellung im Theater besuchen. Die Vermuthung, daß das französische Kaiserpaar seinen Aufenthalt bis Freitag verlängern wird, scheint begründet zu sein.

Frhr. v. Beust ist bei der gestrigen Vorstellung Seitens des Kaisers Napoleon auf hervorragende Weise ausgezeichnet worden.

Triest, 18. August, Nachm. Der Lloyddampfer „Aquila imperiale" ist heute mit der ostindischen Ueberlandpost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Paris, 18. August. Der heutige „Moniteur" bringt als „verspätet" einen Brief des Kaisers vom 15. August an den Minister des Innern. In demselben heißt es:

Der Kaiser betrachtet die prompte Vollendung der Kommunikationswege als eins der sichersten Mittel, um die Kraft und den Reichthum Frankreichs zu steigern; denn allenthalben ist die Zahl und der gute Zustand der Wege das sicherste Zeichen für den fortgeschrittenen Zustand der Civilisation der Völker. Der Kaiser hat bereits angeordnet, daß Vorbereitungen zu Konzessionen für neue Eisenbahnlinien getroffen werden. Es muß aber auch, heißt es weiter, die Schifffahrt im Innern verbessert werden, um als Gegengewicht und Moderator gegenüber dem Monopole der Eisenbahnen zu dienen. Doch auch hierbei dürfen die hierher gehörigen Versuche nicht stehen bleiben. Eine auf den Zustand des Ackerbaues gerichtete Untersuchung hat gezeigt, daß eine vollständige Herstellung von Vicinalwegen eine wesentliche Bedingung für das Gedeihen, den Frieden und das Wohlbefinden der ländlichen Bevölkerung ist, „welche," wie es in dem Briefe heißt," stets so viel Anhänglichkeit für mich gezeigt hat." Der Kaiser hat mit dem Finanzminister die Maaßregeln in Erwägung gezogen, welche erforderlich sind, um das Netz der Vicinalwege in 10 Jahren durch die dreifache Unterstützung der Gemeinden, der Departements und des Staates zu vollenden. Der Kaiser will, daß die Munizipalräthe wie die Generalräthe der Departements an der Untersuchung und Vorbereitung des die Vicinalwege betreffenden Gesetzentwurfes theilnehmen, welcher dem gesetzgebenden Körper in der nächsten Session unterbreitet werden soll.

Der „Moniteur" enthält eine Note des Ministers des Innern, welche die betreffenden Ausgaben für die nächsten 10 Jahre auf 800 Millionen festgesetzt, von denen bereits 400 Millionen gegenwärtig vom Staate gegeben sind, 200 Millionen sollen von den Gemeinden, 100 Millionen von den Departements, und weitere 100 Millionen vom Staate gegeben werden. Ein Dekret beruft die Munizipalräthe für den September.

London, 19. August, Morgens. König Georg von Griechenland, der am Sonnabend inkognito hier eingetroffen, besuchte gestern die Königin und wird heute wieder abreisen.

Der Schluß des Parlaments ist auf übermorgen festgesetzt worden. — Das Wetter ist für die Ernte günstig.

Konstantinopel, 18. August. Der Vicekönig von Egypten, Ismail Pascha, ist gestern hier angekommen.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 18. August, Vormittags. Angekommene Schiffe: Maria, Lühnen; Margarethe, Hansen von Bremen. Hunter, Sinclair; Eliza, Cameron von Peterhead. Dresden (SD), Howat von Leith ist bei Caseburg festgerathen. Wind: SW. Strom ausgehend. Revier $14\frac{3}{12}$ F.

— 18. August, Nachmittags. Ceres (SD), Braun von Kiel. Der Blitz (SD), Parow von Memel. Wind: W. Strom ausgehend. Revier $14\frac{3}{12}$ F.

— 19. August, Vormittags. Alma, Haske; Bergitte, Heler; Ebenezer, Stephansen von Bergen. Trio, Schakow; Catharine, Snitjer; Adonis, Meyer; Harmine, Emmelkamp; Thea, Tomsen von Bremen. Wilhelmine, Schlömer; Emanuel, Jessen von Arnis. Progreß, Thomas von Amsterdam. Expreß, Köföd von Rönne. Anne Elise, Lukje von Hamburg. Friedrich Scalla, Waack von Girgenti. Dunrobin, Murray von Wick. Vertrauen, Knoop; Dorothea, Raddatz; Hoche, Prahm; Louise, Burmeister; Charlotte, Dettmann von Danzig. Earl of Clarendon, Smith; Stephens, Stephen; Cäcilia, Black von Peterhead; Die Erndte (SD), Schultz von Stolpmünde. Arcona (SD), Schütz von Petersburg. Maria (SD), Wills von London. Pacific (SD), Mason von Hull. Treue, Miedbrodt von Newcastle; löscht in Swinemünde. Wind: N. Strom eingehend. Revier $14\frac{11}{12}$ F.

Börsen-Berichte.

Berlin, 19. August. Weizen loco und Termine still. Gekünd. 1000 Centner. Von Roggen in disponibler Waare waren die Anerbietungen etwas reichlicher, jedoch haben sich die Preise gut behauptet. Termine eröffneten mit niedrigen Effekten wie solche Sonnabend geschlossen, erholten sich aber sehr bald im Verlaufe des Geschäfts besonders per August, welcher durch Deckungsankäufe um reichlich 1 Rt per Wspl. gesteigert wurde, während die übrigen Sichten sich ebenfalls am Schlusse befestigten. Hafer loco und Termine flau. Gek. 1200 Ctr. Rüböl verkehrte in matter Haltung und konnte man auf alle Sichten ca. $\frac{1}{12}$ Rt per Ctr. billiger ankommen. Von Spiritus waren die späteren Termine mehrseitig angeboten und mußten billiger verkauft werden, während nahe Lieferung wenig verändert im Preise schließt. Gek. 30,000 Qrt.

Weizen loco 76—90 Rt nach Qualität, Lieferung pr. August 76 Rt Br., $75\frac{1}{2}$ Gd., August-September $70\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt bez., September-Oktober 70 Rt Br., 69 Gd., Oktober-November 67 Rt bez., 66 Gd.

Roggen loco 62—67 Rt nach Qualität gefordert, neuer $62\frac{3}{4}$, 65 Rt ab Bahn und frei Mühle bez., pr. August $61\frac{3}{4}$, $62\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt bez., September-Oktober 56, $\frac{1}{4}$ Rt bez., Oktober-Nov. $53\frac{1}{2}$, $\frac{7}{8}$ Rt bez. u. Br., $\frac{3}{4}$ Gd., November-Dezember $52\frac{3}{4}$, 53, $52\frac{3}{4}$ Rt bez., April-Mai $51\frac{3}{4}$, 52, $52\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt bez.

Gerste, große und kleine 45—52 Rt pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 29—33 Rt, galiz. $30\frac{1}{2}$, 31 Rt, schlesischer $30\frac{3}{4}$, $31\frac{1}{2}$ Rt, böhm. $31\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt ab Bahn bez., pr. August $30\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt bez., August-Septbr. 27 Rt bez., September-Oktober $26\frac{1}{2}$ Rt, Oktober-Nov. $25\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt bez., November-Dezember $25\frac{3}{4}$ Rt.

Erbsen, Kochwaare 62—68 Rt, Futterwaare 59—62 Rt.

Rüböl loco $11\frac{1}{4}$ Rt Br., pr. August u. August-September $11\frac{1}{6}$ Rt Br., September-Oktober $11\frac{1}{6}$, $\frac{1}{8}$ Rt bez., Oktober-November und Nov.-Dezember $11\frac{1}{4}$ Rt bez.

Leinöl loco $13\frac{3}{4}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $22\frac{3}{4}$, $\frac{7}{12}$ Rt bez., ab Speicher $22\frac{5}{12}$ Rt bez., pr. August u. August-September $21\frac{7}{12}$, $\frac{1}{3}$ Rt bez. u. Br., September-Oktober $21\frac{5}{24}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{6}$ Rt bez., Oktober-November $17\frac{7}{8}$, $\frac{5}{6}$ Rt bez., November-Dezember 17, $16\frac{5}{6}$ Rt bez.

Breslau, 19. Aug. Spiritus per 8000 Tralles $21\frac{1}{6}$. Weizen 81. Roggen $55\frac{3}{4}$, per Herbst 51. Rüböl pr. August $10\frac{3}{4}$, pr. Herbst $10\frac{5}{6}$. Raps $92\frac{1}{2}$. Zink fehlt.

Wetter vom 19. August 1867.

Im Westen:			Im Osten:		
Paris	14,8 R.,	Wind SO	Danzig	12,8 R.,	Wind NW
Brüssel	13,7 R.,	„ SO	Königsberg	13,4 R.,	„ W
Trier	10,4 R.,	„ NO	Memel	13,4 R.,	„ NW
Köln	15,2 R.,	„ W	Riga	13,8 R.,	„ SW
Münster	12,4 R.,	„ O	Petersburg	— R.,	„ —
Berlin	14,4 R.,	„ N	Moskau	— R.,	„ —
Im Süden:			**Im Norden:**		
Breslau	14,8 R.,	Wind W	Christians.	8,6 R.,	„ SSW
Ratibor	11,6 R.	„ SO	Stockholm	11,8 R.,	„ W
			Haparanda	8,6 R.,	„ SW

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	33⅞	bz
Altona-Kiel	9	4	129¾	bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	104	bz
Bergisch-Märkische	8	4	143⅞	bz
Berlin-Anhalt	13½	4	217¾	B
Berlin-Görlitz St.	—	4	70⅛	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	97½	bz
Berlin-Hamburg	9	4	155½	B
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	214	B
Berlin-Stettin	8 7/12	4	137¼	bz
Böhm. Westbahn	5	5	59½	B
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅙	4	135	bz
Brieg-Neisse	5½	4	94	G
Cöln-Minden	9 1/11	4	140½	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2⅓	4	68	bz
do. Stamm-Prior.	4½	4½	83	bz
do. do.	5	5	87½	bz
Galiz. Ludwigsb.	6 1/20	5	90¼	bz
Löbau-Zittau	—	4	38¾	G
Ludwigshafen-Berb.	10⅚	4	150¼	B
Magdeburg-Halberst.	14	4	186½	B
Magdeburg-Leipzig	20	4	254	bz
do. do. B.	—	4	89½	bz
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	126¼	B
Mecklenburger	3	4	73¼	bz
Münster-Hamm	4	4	—	B
Niederschl.-Märkische	4	4	89¾	bz
Niederschl. Zweigb.	5	4	87½	G
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4⅜	4	92½	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3½	192¼	bz
do. Lit. B.	12	3½	165	G
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	129	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	73	bz
Rheinische	6½	4	117¼	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	28½	bz
Russische Eisenbahn	5	5	75½	G
Stargard-Posen	4½	4½	94½	B
Südöster. Bahnen	7½	5	101¾	bz
Thüringer	7⅔	4	127¼	G
Warschau-Wien	—	5	59¾	bz

Prioretäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	—	G
do. II. Em.	4	—	bz
do. III. Em.	4½	—	bz
Aachen-Mastricht	4½	72½	B
do. II. Em.	5	77	B
Bergisch-Märkische I.	4½	97	B
do. II.	4½	96	bz
do. III.	3½	78	bz
do. Lit. B.	3½	78	bz
do. IV.	4½	93¾	G
do. V.	4½	92¼	bz
do. VI.	4½	91½	B
do. Düss.-Elb. I.	4	83¾	G
do. do. II.	4½	—	bz
do. Dort.-Soest I.	4	83½	bz
do. do. II.	4½	—	bz
Berlin-Anhalt	4	—	bz
do.	4½	97	bz
do. Lit. B.	4½	95½	bz
Berlin-Hamb. I. Em.	4	—	B
do. II. Em.	4	—	B
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	88	bz
do. C.	4	87	B
Berlin-Stett. I. Em.	4½	96	G
do. II. Em.	4	84¼	bz
do. III. Em.	4	84¼	bz
do. IV. Em.	4½	96	bz
Breslau-Freiburg	4½	—	G
Cöln-Crefeld	4½	91½	G
Cöln-Minden	4½	97¼	B
do. II. Em.	5	102½	bz
do. do.	4	85½	B
do. III. Em.	4	84¼	bz
do. do.	4½	93½	bz
do. IV. Em.	4	84	B
do. V. Em.	4	83½	G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	82	G
do. III. Em.	4½	87	G
do. IV. Em.	4½	86	bz
Galiz. Ludwigsbahn	5	80	G
Lemberg-Czernow	5	—	—
Magdeb.-Halberstadt	4½	96⅝	G
do.	4½	94½	bz

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	67½	bz
do.	4½	94¼	G
Niederschl.-Märk. I.	4	88¾	B
do. II.	4	—	G
do. conv. I. II.	4	88¾	B
do. III.	4	—	bz
do. IV.	4½	—	G
Niederschl. Zweigb. C.	5	—	B
Oberschlesische A.	4	—	—
do. B.	3½	—	B
do. C.	4	87	bz
do. D.	4	87	bz
do. E.	3½	79¼	B
do. F.	4½	94½	G
do. G.	4½	93½	G
Oesterr.-Französisch	3	247½	bz
do. neue	3	235	bz
Rheinische	4	—	bz
do. v. St. gar.	3½	—	bz
do. III. Em. 58/60	4½	93	bz
do. 1862	4½	93	bz
do. v. St. gar.	4½	—	bz
Rhein-Nahe-Bahn	4½	93¼	G
do. II.	4½	93½	B
Mosko-Rjäsan	5	84¾	bz
Rjäsan-Kozlow	5	77¾	B
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	B
do. II.	4	—	—
do. III.	4½	—	B
Schleswigsche	4½	91	B
Stargard-Posen	4	—	bz
do. II.	4½	—	bz
do. III.	4½	—	bz
Südösterr. Staatsb.	3	220	bz
Thüringer	4	—	G
do. III.	4	89¼	G
do. IV. Em.	4½	98½	B

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅞	bz	Dollars	1 12	G	Goldkronen	9 8½	G
do. ohne R.	99⅔	G	Napoleons	5 12½	bz	Gold p. Zollpf.	464⅝	G
Oest. Nt. öst. W.	81¾	bz	Louisd'or	111¼	G	Friedrichsd'or	113¾	bz
Russ. Bankn.	83½	bz	Sovereigns	6 23⅞	bz	Silber	29 28	bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97⅞	bz
Staats-Anleihe 1859	5	103⅛	bz
Staatsanleihe div.	4½	97⅞	B
do. do.	4	89⅞	bz
Staats-Schuldscheine	3½	85½	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	123¼	bz
Kurhessische Loose	—	53¼	B
Kur-N. u. Schuld	3½	80	G
Berliner Stadt-Obl.	5	103	bz
do.	4½	98¼	B
do.	3½	80	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	—	—
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	77¾	bz
do. neue	4	89¼	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	79	G
do.	4	84⅞	B
do.	4½	92	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	77½	G
do. neue	4	89	bz
Posensche Pfandbr.	4	—	—
do. neue	3½	—	—
do. neue	4	87¾	bz
Sächsische Pfandbr.	4	—	—
Schlesische Pfandbr.	3½	84½	G
do. Lit. A.	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	76¾	bz
do. neue	4	84	bz
do. neueste	4	83⅞	bz
do.	4½	93	B
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	91	bz
Pommersche	4	91⅜	G
Posensche	4	89⅞	bz
Preußische	4	90⅛	bz
Westphälisch-Rhein.	4	92¼	G
Sächsische	4	91¾	bz
Schlesische	4	91½	B

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	92	B
Badische 35 fl.-Loose	—	29½	G
Baierische Präm.-Anl.	4	98⅝	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	93½	G
Braunschw. Anl. 1866	5	101	G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	97	G
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	—	—
Lübecker Präm.-Anl.	3½	48¾	bz
Sächsische Anleihe	5	104⅜	B
Schwedische Loose	—	10	B
Oesterr. Metalliques	5	46	bz
„ National-Anl.	5	54¼	B
„ 1854er Loose	4	59½	B
„ Credit-Loose	—	69	B
„ 1860er Loose	4	68⅝	bz
„ 1864er Loose	—	42⅞	B
„ 1864er Sb.-A.	5	59½	bz
Italienische Anleihe	5	49⅛	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	86	bz
do. 1864 engl.	5	86	G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	97¼	bz
do. 1866	5	93⅛	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	63¼	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	93	G
Amerikaner	6	78	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	142⅞	bz
do. 2 Mon.	3	142⅜	bz
Hamburg kurz	2	151¼	bz
do. 2 Mon.	2	150⅞	bz
London 3 Mon.	3	6 23⅞	bz
Paris 2 Mon.	3	81	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	81⅜	bz
do. do. 2 Mon.	4	80¾	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24	G
Leipzig 8 Tage	4½	99¾	G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26	G
Petersburg 3 Wochen	7	92½	bz
do. 3 Mon.	7	91⅓	bz
Warschau 8 Tage	6	83⅜	bz
Bremen 8 Tage	3½	110½	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	12	4	159	B
„ Handels-Ges.	8	4	107¾	bz
„ Immobil.-Ges.	3 4/17	4	75½	B
„ Omnibus	5 3/10	5	—	—
Braunschweig	0	4	91	G
Bremen	8	4	114¼	B
Coburg, Credit-	4	4	77	G
Danzig	8	4	112	G
Darmstadt, Credit-	4½	4	81¾	bz
„ Zettel-	4	4	95	G
Dessau, Credit-	0	0	2¾	bz
„ Gas-	11	5	155	bz
„ Landes-	7½	4	91½	B
Disconto-Commund.	8	4	103⅝	bz
Eisenbahnbedarfs-	10	5	120	G
Genf, Credit-	0	4	27½	bz
Gera	7⅔	4	102½	G
Gotha	5	4	94	G
Hannover	5⅙	4	79⅜	B
Hörder Hütten-	—	5	108	B
Hypoth. (O. Hübner)	12	—	109	B
Erste Pr. Hypoth.-G.	4¾	4	—	—
Königsberg	7 7/10	4	112	G
Leipzig, Credit-	4¾	4	83¾	G
Luxemburg	6	4	82¾	B
Magdeburg	5	4	92½	B
Meiningen, Credit-	6	4	90	B
Minerva Bergw.-	0	5	31½	bz
Moldau, Credit-	0	4	17½	G
Norddeutsche	8½	4	117	G
Oesterreich, Credit-	5	5	73¾	bz
Phönix	—	5	101½	B
Posen	7½	4	98⅞	G
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	150	bz
Ritterschaftl. Priv.	5⅘	4	94	B
Rostocker	7	4	112	bz
Sächsische	6¾	4	102	B
Schlesischer Bankver.	7½	4	113½	G
Thüringen	4	4	64	G
Vereins-B. (Hamb.)	10 3/16	4	111½	B
Weimar	4¼	4	87	B

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn W. Schwerin jun. (Stettin). — Hrn. Hermann Schuster (Grabow a. O.). — Herrn W. Schlief (Hohenschönau).

Gestorben: Bademeister Wilh. Freitag (Stettin). — Wwe. Carol. Hülgendorf geb. Schümann (Greifswald).

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde meine liebe Frau geb. **Ide** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Stettin, den 18. August 1867.

F. Hager.

Wir beabsichtigen für Grünhof, Petrihof und Kupfermühle städtischen Antheils einen Armenarzt mit der Verpflichtung anzustellen, daß er innerhalb des ihm überwiesenen armenärztlichen Bezirkes wohnt.

Diejenigen Herren Aerzte, welche geneigt sind, hierauf zu reflectiren, ersuchen wir, uns ihre Bedingungen bis zum 15. September d. J. zugehen zu lassen.

Stettin, den 17. August 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Stettin, den 13. August 1867.

Seit dem 1. Juli cr. ist eine Ermäßigung des internen Preußischen Telegraphen-Tarifs eingetreten.

Die directe Entfernung in der ersten Zone, welche früher nur 10 Meilen betrug, ist auf 11 bis 18 Meilen ausgedehnt worden, die der zweiten Zone, 45 Meilen, auf 44½ bis 52½ Meilen.

Für eine einfache Depesche bis zu 20 Worten betragen die Gebühren

in der ersten Zone 5 Sgr., früher 8 Sgr.,
„ „ zweiten „ 10 Sgr., „ 10 Sgr.,
„ „ dritten „ 15 Sgr., „ 16 Sgr.

Der Ober-Telegraphen-Inspector.

Bekanntmachung.

Die hiesige Kämmererstelle, welche mit einem Gehalte von 850 Rthlr. p. a. dotirt ist, ist vacant.

Bewerber werden gebeten, sich mit ihren Bewerbungen bis zum 15. September a. c. an unseren Vorsitzenden, Herrn **Emden,** zu wenden.

Sobald die Wahl von der Königl. Regierung bestätigt ist, kann auch der Amtsantritt erfolgen.

Spandau, den 4. August 1867.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Guts-Verpachtung.

Zur meistbietenden **Verpachtung** des Rittergutes **Cratzig** auf 18 Jahre, von Johanni 1868 ab, steht **den 26. September c., Vormittags 11 Uhr,** in meinem Bureau Termin an. Karte, Vermessungsregister, Pacht- und Licitations-Bedingungen sind vorher bei mir einzusehen resp. gegen Copialien zu beziehen.

Das Gut — an der Stettin-Danziger Chaussee, ½ Stunde vom Bahnhof Nassow, 2 Meilen von der Bezirks- und Kreisstadt Cöslin, 1½ Meile von den Garnisonstädten Belgard und Cörlin entfernt — umfaßt 4157 Morgen, davon 1976 Morg. Acker, 676 Morg. Wiesen, 770 Morg. Hütung, 613 Morgen Waldweide.

Zur Annahme sind ca. 20,000 Rthlr. erforderlich.

Cöslin, den 6. August 1867.

Möllhausen,
Justiz-Rath.

Das Haus Bergstraße Nr. 20 (34) in Misdroy, mit 10 tapezierten, völlig eingericht. möblirten Stuben, 3 Küchen, 2 Kellern, Badekabinet 2c., Obst-, Blumen- und Gemüsegarten, ist wegen Abreise sofort zu verkaufen. Näheres beim Besitzer daselbst.

Stettin-Wollin-Camminer Dampfschiffahrt.

(Nach den Seebadeorten **Misdroy, Neuendorf, Berg Dievenow.**)

Die Personen-Dampfschiffe

„Die Dievenow," u. „Misdroy,"
Capt. **Last,** Capt. **Ruth,**

fahren von Montag, den 15. Juli c., bis auf Weiteres **täglich** (Sonntags ausgenommen)

von **Stettin:** 12½ Uhr Mittags.
„ **Cammin:** 6½ „ Morgens,
„ **Wollin:** 8½ „ Morgens,

zum Anschluß an den 12 Uhr 45 Min. nach Berlin abgehenden Personenzug.

In Wollin Postanschluß nach Misdroy. Außerdem steht Privatfuhrwerk dorthin sowie nach Neuendorf bei Ankunft der Schiffe bereit.

In Cammin Postanschluß nach Treptow a. R., Greifenberg i. P. und Gülzow, sowie während der Badezeit Dampfschiff-Verbindung nach Berg-Dievenow.

Ferner fährt bis auf Weiteres das neu erbaute Personen-Dampfschiff

„Das Haff," Capt. **H. Hart,**

Vo Stettin:

Montag, Mittwoch, Freitag 2 Uhr Nachmittags.

Anmerkung. Reisenden, die des Morgens von Cammin und Wollin kommen und denselben Tag zurück wollen, gewährt diese Abgangszeit ca. 3 Stunden Aufenthalt in Stettin.

Von Cammin:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend 9½ Uhr Vormittags.

Aus Wollin: 11 Uhr Vormittags, zum Anschluß an den 3 Uhr 51 Min. Nachmittags nach Berlin abgehenden Courierzug.

Fracht und Passagiergeld laut Tarif.

J. F. Bräunlich.
Stettin, Frauenstraße 22.

Stettin-Swinemünder Dampfschiffahrt.

(Nach den Seebadeorten **Heringsdorf** und **Ahlbeck.**)

Der Personen-See-Dampfer:

„Princess Royal Victoria"
Capt. **Diedrichsen,**

versehen mit geräumigem Glas-Pavillon auf Deck und 3 Cajüten unter Deck, fährt bis auf Weiteres:

Von Stettin:

Montag, Mittwoch, Freitag 12½ Uhr Mittags.

Von Swinemünde:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend 10½ Uhr Vormittags.

Fracht und Passagiergeld laut Tarif.

Näheres in Swinemünde bei Herren J. O. J. Jahnke & Co.

J. F. Bräunlich.
Stettin, Frauenstraße 22.

Shlipse, Cravatten, Halstücher
empfiehlt billigst
C. Ewald, gr. Wollweberstraße 41.

Mein Rittergut, im Havelland gelegen, 216 Rthlr. Grundsteuer zahlend, wonach Größe und Preis zu ermessen, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Allen Ansprüchen einer reichen, vornehmen Familie entsprechend, geräumiges Schloß im Park mit Wasser, hat es noch den Vorzug, daß Potsdams herrliche Umgebund fast die seine ist. Anfragen an v. Ktz. 200 poste restante Potsdam, portofrei, werden, wenn convenirt, beantwortet.

Ein Rittergut im Regierungsbezirk Stettin, circa 1000 Morgen groß, Acker und Wiesen gut, Gebäude neu und massiv, Inventar gut, 700 Schafe zu Winter, 16 Stück Rindvieh, 12 Zugpferde, 5 Fohlen u. Schweinezucht, soll Familienverhältnisse halber sogleich verkauft und mit guter Ernte übergeben werden. Preis 62 Mille. Anzahlung ein Drittel. Näher: Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Das amtliche

Randower Kreisblatt,

welches in allen Ortschaften des Randower Kreises gehalten werden muß und in denselben während der ganzen Woche zu Jedermanns Einsicht offen liegt, empfiehlt sich den Geschäftstreibenden zu Anzeigen aller Art. — Der Insertionspreis beträgt 1 Sgr. für die Petitzeile. — Anzeigen werden angenommen Schulzenstraße Nr. 17 bei

R. Grassmann.

18 Pariser Welt-Ausstellung (1867) sechs goldene u. silberne Medaillen. 18

Pianoforte-Magazin von Carl René in Stettin, gr. Domstraße 18.

Pianoforte-Magazin

von

Carl René,

gr. Domstraße Nr. 18 in Stettin.

Großes Lager

von

Concert-, Salon-, Stutz- und Cabinet-Flügeln, Pianinos, Pianos in Tafelform und Harmoniums,

aus den renommirtesten Fabriken von

New-York, Paris, Zürich, Wien, München, Dresden, Leipzig, Braunschweig, Stuttgart, Cassel und Berlin.

Sämmtliche Instrumente sind von sehr alten, gut conservirten Hölzern nach der neuesten, solidesten Construction gebaut, und übernehme ich für jedes aus meinem Magazin bezogene Piano eine **fünfjährige** Garantie dergestalt, daß alle etwa mangelhaften Instrumente ohne Nachzahlung durch Umtausch ersetzt werden.

Gebrauchte Pianos werden in Zahlung angenommen; auswärtige Bestellungen pünktlich und gewissenhaft ausgeführt.

Die von mir geführten Fabrikate sind von den ersten Klavierspielern, wie: F. Lisst, Hänselt, Hans von Bülow, Professor Dr. Th. Kullak, A. Dreischock, Rubinstein, Kontsky, Schulhoff, Blassmann und vielen anderen Pianisten als vorzüglich anerkannt.

Auf der diesjährigen **Pariser Weltausstellung** haben sechs meiner Fabrikanten theils **goldene**, theils **silberne** Preis-Medaillen erhalten.

Stettin, im Juli 1867.

Carl René,
große Domstraße Nr. 18.

Pianoforte-Magazin von Carl René in Stettin, gr. Domstraße 18.

18 Pariser Welt-Ausstellung (1867) sechs goldene u. silberne Medaillen. 18

Garten-Meubles

in den verschiedensten Sorten offerirt billigst

A. Tœpfer, II. Lager, Kohlmarkt 12 u. 13.

Zu Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken empfehle ich mein vollständig ausgestattetes Lager von

Gold- und Silbersachen,

Genfer Damen-Uhren,

sowie getrennt hiervon im Nebenladen

Alfénide- und Neusilber-Waaren.

W. Ambach, oberhalb der Schuhstraße,

gegenüber der großen Domstraße.

Alte Gold- und Silbersachen werden in Zahlung genommen.

Beförderung von Annoncen jeder Art.

Im Interesse des inserirenden Publikums, sowie im Hinblick auf die hohe Bedeutung des Inserats überhaupt, sind die unterzeichneten **Annoncen-Expeditionen** in zeitgemässem Sinne dahin übereingekommen, **Inseraten-Aufträge jeder Art** in die **Zeitungen aller Länder,** nach gemeinschaftlichen, reellen, den Herren Auftraggebern in jeder Beziehung entgegenkommenden und beachtenswerthe Vortheile bietenden Grundsätzen zu vermitteln.

Die Unterzeichneten bringen desshalb **nur die Originalpreise** in Rechnung, sichern ausserdem bei belangreicheren Aufträgen **besonders günstige Bedingungen** zu und **ersparen dem betreffenden Inserenten** durch Uebernahme aller Correspondenzen, Portokosten etc. Erhebliches an Zeit und Geld.

Ausführliche Verzeichnisse der Zeitungen aller Welttheile werden **gratis und franco** versandt, sowie **Kostenanschläge** bereitwilligst zur Verfügung gestellt.

G. L. Daube & Co. in Frankfurt a. M. & Hamburg,
H. Engler in Leipzig. **Eugen Fort** in Leipzig,
A. Retemeyer in Berlin, **Alois Oppelik** in Wien,
E. Schlotte in Bremen.

Heger's aromatische

Schwefel-Seife

vom Königl. Kreis-Physikus Dr. Alberti, erfahrungsmäßig wegen der bekannten günstigen Wirkung des Schwefels auf die Haut als ein wirkungsvolles Hautverschönerungsmittel bei Sommersprossen, Flechten, Hautausschlägen, Reizbarkeit, erfrorenen Gliedern, Schwäche und sonstigen Hautkrankheiten empfohlen.

Original-Packete a 2 Stück 5 Sgr.

Dr. v. Græfe's

nervenstärkende, den Haarwuchs befördernde

Eis-Pomade

in Flaschen a $12\frac{1}{2}$ Sgr., verleiht dem Haare Weichheit, Leichtigkeit und Glanz, wirkt stärkend auf die Kopfnerven und befördert zuverlässig das Wachsthum des Haares.

Für die Wirksamkeit garantirt Ed. Nickel, Berlin. Depot in Stettin nur allein bei

Lehmann & Schreiber,
Kohlmarkt Nr. 15.

Brod von neuem Roggen empfiehlt

E. Broesicke,
Frauenstraße 23.

Mein Sohn war seit einigen Wochen so leidend, daß ich glaubte, er habe die Auszehrung. Ich zog den Arzt zu Rathe, der ihm zwei Mal Arznei verordnete, die gar keine Wirkung hervorbrachte; er weigerte sich, ferner einzunehmen und ich war ganz rathlos. Der Appetit war fort, der Husten äußerst anstrengend. In meiner Trostlosigkeit empfahl mir Herr Theodor Grün in Marienberg, der eine Niederlage des G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrups hat, diesen. Ich nahm davon eine Flasche mit und war mein Sohn binnen acht Tagen soweit hergestellt, daß er das Bett, das er beständig hüten müßte, wieder verlassen konnte. Nachdem er eine zweite Flasche eingenommen, war er wieder vollständig hergestellt und bin ich fest davon überzeugt, daß ich dies dem Mayer'schen Brustsyrup zu verdanken habe. Dieses meinen leidenden Nebenmenschen zur Beachtung.

Großseifen bei Marienberg in Nassau, den 24. Mai 1866.

Anton Luckenbach, Bergmann.

Alleinige Niederlagen für Stettin bei
Fr. Richter, gr. Wollweberstr. 37—38.
H. Lewerentz, Reifschlägerstr. 8.
Ed. Butzke, Lastadie 50.

Torf-Verkauf.

Mein Zartenthiner Torf ist in diesem Jahr sehr gut gewonnen u. empfehle ich denselben als geruchfreien, besten u. billigsten Heiztorf aus dem Kahn unter Garantie der reellsten Bedienung zu soliden Preisen. — Bestellungen erbitte direct im Comptoir Papenstraße 14 und am Kahn des Schiffers Simon, Bollwerk bei Schmidt's Ausfall.

Basch.

Apotheker Gebr. Gehrig's electromot.

Zahnhalsbänder,

das bewährte Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern, sowie die so gefährlichen Zahnkrämpfe gänzlich fern zu halten, können allen Müttern nicht genug empfohlen werden; dieselben sind

in Stettin ächt zu haben
a Stück 10 Sgr. bei

Lehmann & Schreiber,
Kohlmarkt Nr. 15.

Hermann Ludewig,

Schuh- und Stiefel-Fabrikant,
Stettin, Mönchenstraße Nr. 5,

empfiehlt den geehrten Herrschaften in und außerhalb Stettin sein reichhaltiges Lager aller in dieses Fach schlagenden Artikel in den neuesten deutschen, englischen und französischen Façons bei reeller Bedienung zu den solidesten Preisen. Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt.

Neuer Kitt

für Glas, Porzellan, Stein etc.

Dieser Kitt hält so fest, dass beim Zerschlagen des damit gekitteten Gegenstandes jede andere Stelle eher bricht, als die gekittete. Waren zerbrochene Gegenstände der Art, dass man sie der Hitze aussetzen konnte, so kann dies auch nach der Kittung geschehen. — Denselben empfehlen in Flaschen zu 3 Sgr.

Lehmann & Schreiber,
Kohlmarkt 15.

Violinunterricht

nach **L. Spohr's** Methode.

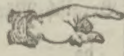
W. Haack,
Heumarkt 8.

Kospoth,

Instrumentenmacher und Stimmer, Klosterhof 14, im Vorderhause 4 Treppen.

$^{6}/_{4}$", $^{5}/_{4}$", $^{4}/_{4}$", $^{3}/_{4}$" **trock. fichtene Stammbretter,**
$2\frac{1}{2}$" **birkene** u. **ellerne Planken,** a $2\frac{1}{2}$ Sgr. pro Fuß,
Pa. fichten Klobenholz, a 7 Rthl.,
Pa. buchen Klobenholz, a 9 Rthl. pro Klafter frei vor die Thür, offerirt

Wm. Helm, große Wollweberstraße 40.



Kiefern Dachlatten,

24' lang,

vollkantig, empfiehlt billig

Julius Wald, Marienplatz 4.

Sommer-Theater am Elysium.

Dienstag, den 20. August.

Der Kuckuk, oder: Clavier, Trompete oder Posaune.

Lustspiel in 1 Akt von A. Müller.

Die drei Haulemännchen, oder: Das gute Liesel und's böse Gretel.

Kinder-Komödie von C. A. Görner.

Zehn Mädchen und kein Mann,

Komische Operette in 1 Akt von Franz v. Suppé.

Vermiethungen.

Parterre-Wohnung, 4 Stuben, Cabinet und Zubehör, zu vermiethen gr. Domstraße Nr. 2.

Louisenstr. 6—7 ist eine sehr elegante Wohnung zu 8 Zimmern mit Badeeinrichtung, 1 Treppe hoch, zu vermiethen. Näheres daselbst beim Zimmerpolier **Trost.**

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet in meinem Manufactur- und Modewaaren-Geschäft eine Stelle als Lehrling.

Friedeberg, den 18. August 1867.

S. Meyerstein.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann findet sofort oder zum 1. October eine Stelle als Lehrling in einer Apotheke, wo ihm Gelegenheit geboten wird, sich theoretisch wie practisch tüchtig auszubilden.

C. A. Hecker,
Apotheker in Fiddichow a. O. bei Stettin.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang:

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormittgs (Courierzug) **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast: I.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau); **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg: I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 M. Nachm (Eilzug).

von **Strasburg** u. **Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 U. 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt., 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 6 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. fr.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Nachm.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm. u. 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.